

Lebkuchen der Stadt Zug für Martin Meier, den Leiter der Oberwiler Kurse

Jedes Jahr ehrt die Stadt Zug Personen für ihren gemeinnützigen Einsatz mit dem Frauenthaler Lebkuchen. Im Dezember überreichte der Stadtrat Zug einen der drei Lebkuchen an Martin Meier für sein grosses Engagement.

Für Martin Meier ist das eine schöne Bestätigung für sein Tun, das Bekenntnis der Stadt zur Institution Oberwiler Kurse und Anerkennung für seine Arbeit. Eine Arbeit, die er mit sehr viel Leidenschaft und grosser Begeisterung macht.

Der Ideenfinder

Martin Meier ist ein neugieriger, interessierter und kommunikativer Mensch. So kommt es vor, dass er selber extern einen Kurs besucht und unter den Kursteilnehmern und Kursleitern Menschen kennenlernt, die er wiederum für «sein» Angebot in Oberwil gewinnt und engagiert. Weil die Persönlichkeiten ihn ansprechen und er sich für das, was sie tun, begeistern kann.

Klar weiss er im Voraus nicht, ob er mit seinem Gespür richtig liegt, ob er Menschen mit dem neuen Angebot anspricht. Zu 95 % liegt er aber richtig, finden die Kurse ihre interessierten Teilnehmenden. Manchmal ist er selber überrascht über diesen Erfolg. Nur selten wird ein Kurs mangels Anmeldungen nicht durchgeführt.

Der Programmgestalter

Auch das Programmheft ist von A – Z sein Werk. Er schreibt Texte, fotografiert, setzt Bilder ein und schreibt Titel darüber. «Titel, Bild und die ersten paar Zeilen in der Kursausreibung, das

sind die Aufhänger», sagt er, «wenn die nicht stimmig sind, wird es schwierig bis unmöglich, einen Kurs zu «verkaufen»». Auch das Umschlagbild fotografiert er selber, entweder mit Ansichten aus dem Haus oder auf die Freizeitanlage und Umgebung.

Der Gastgeber

Viele Leute glauben, dass Martin Meier im Haus an der Artherstrasse 112 wohnt «darf», weil er die Kurse organisiert. Doch es ist genau umgekehrt: Er wohnte schon einige Jahre im Haus, bevor er die Leitung der Freizeitanlage Oberwil übernahm. Seit mehr als 27 Jahren ist er jetzt Gastgeber und fast immer begrüsst er die Kursteilnehmer persönlich. Viele sind in dieser Zeit zu

Stammgästen geworden. Mittlerweile enthält die Versandliste für das Kursprogramm 9000 Adressen.

Die grosse Vielfalt und gute Qualität der Kurse, die Atmosphäre im schönen alten Haus direkt am See, die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus 3 und 5) direkt vor dem Haus – all das trägt zum langjährigen Erfolg der Institution Oberwiler Kurse bei.

Neugierig geworden, ob demnächst ein Kurs für Sie dabei ist? Informationen finden Sie auf www.oberwilerkurse.ch. Oder Sie holen sich das Programmheft direkt bei der Freizeitanlage Oberwil oder im Volg.

Bernadette M. Haas
Foto: Stadt Zug



(vordere Reihe) Rudy J. Wieser, Nicolett Theiler, Martin Meier; (hintere Reihe) Andreas Bos-sard, Stadtratsvizepräsident, Karl Kobelt, Stadtrat, Dolfi Müller, Stadtpräsident, Vroni Straub-Müller, Stadträtin, André Wicki, Stadtrat, Martin Würmli, Stadtschreiber.

NOG – 109. GV am 9. März 2015

100 Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie Vertreter aus der Politik, Wirtschaft, Kirche und Polizei folgten der Einladung zur 109. Generalversammlung der NOG ins Seniorenzentrum Mülimatt.

Adrian Moos eröffnet um 19 Uhr die Versammlung. Er liess das Vereinsjahr 2014 Revue passieren. Auf reges Interesse stiess die Informationsveranstaltung in der Turnhalle Oberwil im April, wo über den SBB-Doppelspurausbau Walchwil und die Sporthalle orientiert wurde. Das Tellenörtlifest und die Chilbi fanden bei schönstem Wetter statt und waren sehr gut besucht. Er dankte allen Mitwirkenden, die zum Gelingen der beiden Anlässe beigetragen haben.

Die Verkehrskommission unter der Leitung von Stefan Hodel befasste sich mit der Zufahrt Räbmatt und der Verkehrssituation Widenstrasse nach der Einführung des Viertelstundentaktes der ZVB-Linie 3. Noch immer pendent sind Fragen im Zusammenhang mit dem aufgehobenen Fussgängerstreifen im Quartier Steinibach. Stefan Hodel informiert zudem über die in den nächsten Monaten erfolgende Sanierung der Ortsdurchfahrt. Monika Albrecht, Leiterin Zytigskommission, dankte dem



Neu in den Kommissionen: Bernadette Haas, Markus Bütler. Ausgetreten sind Mariann Hegglin, Christa Schalch, Adrian Müller. Rechts im Bild: Maurus Schönenberger, Referent.

Team, den Inserenten, den Vereinen und Institutionen für die Unterstützung im vergangenen Redaktionsjahr.

Die NOG zählt 639 Mitglieder. Die Jahresrechnung und das Budget wurden von der Versammlung genehmigt. Die Mitglieder stimmten der Erhöhung des Jahresbeitrages diskussionslos zu. Einzelpersonen zahlen neu Fr. 30.– (Fr. 20.–), Partnerschaften neu Fr. 40.–

(Fr. 30.–) und Firmen neu Fr. 50.– (35.–).

Dominik Loher, der neue Jugendarbeiter für Oberwil, informierte kurz über die Aktivitäten. Die dorfzytig wird ihn in der nächsten Ausgabe näher vorstellen.

In den Kommissionen gab es per Ende 2014 drei Rücktritte. Adrian Müller war seit 2008 Mitglied der Verkehrskommission. Auf ihn folgt Markus Bütler, Fahrlehrer aus Oberwil. Christa Schalch und Mariann Hegglin sind aus der Zytigskommission ausgeschieden. Neu im Team sind Bernadette Haas und Monica-Verena Keusch.

Nach der Jahresversammlung folgte der gemütliche Teil: Die NOG offerierte das Nachbuuremöhli, und die Stadt Zug das «Kafi avec». Mercie!

Maurus Schönenberger, OK-Präsident der Steethockey-WM 2015 in Zug, verbreitete mit seinem Vortrag bereits WM-Vorfriede. Er erklärte einer aufmerksamen Zuhörerschaft, wie es zum Engagement kam und welcher organisatorische Aufwand nötig ist, um so einen Grossanlass auf die Beine zu stellen. Die Spiele finden in der



Bossard Arena statt und es werden 1200 Spieler und Spielerinnen samt Betreuern aus 20 Nationen, 400 Volunteers und über 100'000 Besucher aus nah und fern erwartet. Auf dem Arena-Platz findet das Volksfest zum Sportfest statt mit vielen musikalischen Highlights; auch das Kulinarische kommt nicht zu kurz. «Zug soll sich als weltoffene, moderne Stadt präsentieren», so Schönenberger. Die Ausführungen wurden mit einem herzlichen Applaus verdankt.

Monika Albrecht

Fotos: Sandra Schmid-Bumann

Voranzeige:

NOG-Informationsveranstaltung

- **Stadttunnel Zug** (Kantonale Abstimmung vom 14. Juni 2014)
- **ZentrumPlus**

Donnerstag, 30. April

Türöffnung 19 Uhr; Beginn 19.30 Uhr
Im Rahmen dieses Anlasses sollen die Oberwilerinnen und Oberwiler aus erster Hand über das Jahrhundertprojekt Stadttunnel Zug sowie über die Massnahmen im Rahmen des Programms ZentrumPlus informiert werden.

Details erfahren Sie im Flugblatt, welches an jeden Haushalt in Oberwil verteilt wird.



NOG-Anlässe 2015

Vereinspräsidentenkonferenz

6. Mai

Tellenörtlifest

31. Juli

Chilbi Oberwil / Fussballturnier

5./6. September

Nicht vergessen:

Streethockey-WM Zug 2015

19. – 28. Juni

Infos: www.zug2015.com

Wechsel im Redaktionsteam

Mariann Hegglin schrieb sieben Jahre für die dorfzytig zu den unterschiedlichsten Themen und hat uns einige Oberwiler Persönlichkeiten vorgestellt. Die Weiterbildung zur Erwachsenenbildnerin mit eidg. Fachausweis lässt ihr keine Zeit mehr zum Schreiben, so dass sie per Ende 2014 aus der Zytigskommission austrat. Christa Schalch gehörte seit 1999 zum Team. Sie schrieb, korrigierte, gestaltete und ab 2009 stellte sie «nur noch» für die Preisrätsel die kniffligen Fragen zusammen. Nach 15 Jahren fand sie, es sei genug und gab mit der Ausgabe 2/2015 den Stab als Rätselfee an ihre Nachfolgerin weiter. Herzlichen Dank für euer Mitwirken. Die Zytigskommission musste nun Ersatz zu suchen. In einer Zeit, in der freiwilliges Engagement immer seltener wird, kein leichtes Unterfangen. Doch, sie hatte Glück!

Bernadette Haas ist 58 Jahre alt und wohnt «änet em Bröchli» an der Hofstrasse. Nahe bei Oberwil und doch nicht ganz, aber etwas «Aussensicht» kann nicht schaden. Sie ist humorvoll, offen und gerne auch mal am anderen Ende der Welt auf Reisen. Sie bringt



*Bernadette
Haas*

Schreiberfahrung mit, verfasst sie doch seit 10 Jahren für eine Firmenzeitschrift Beiträge. Die wichtigste Frage war, warum sie für die dorfzytig schreiben möchte. «Ich kenne die dorfzytig durch meinen Partner, der Mitglied in der NOG ist. Ich finde sie spannend und sie enthält immer interessante Beiträge. Ich lese sie sehr gerne, darum dachte ich mir – mach doch mit!». Bernadette Haas hat ihre Feuertaufe gleich mit dem Artikel auf der Titelseite dieser Ausgabe.

Monica-Verena Keusch hat mit dieser Ausgabe ihr erstes Preisrätsel erstellt. Sie ist 59 Jahre alt und wohnt schon vie-



*Monica-Verena
Keusch*

le Jahre im Fuchsloch. Sie studierte an der Kunstgewerbeschule in Zürich und später an der Kunstakademie Massana in Barcelona. Seit 1990 zeichnet und malt sie als Illustratorin. Monica-Verena Keusch hat vor Jahren schon Illustrationen für die dorfzytig gemacht. Die Leute bewundern ihren Humor und die lustigen Geschichten, die sie zu erzählen weiss. Sicher kann sie deshalb, trotz Schmerzen, ihren Alltag besser bewältigen und wird ihre kreativen Ideen einbringen.

Herzlich willkommen im Team!

*Monika Albrecht
Leitung Zytigkommission*

marcel schläpfer



malt
paints

dekoriert
decorates

beschriftet
lettering

Ihr Maler im Dorf

076 345 84 24

marcelmalt.ch

widenstrasse 32

6317 oberwil

markusbütler
FAHRSCHULE

079 484 82 76

www.markusbuetler.ch

BIO
HOF
ZUG

HofLaden

Café

Schür 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug
Tel. 041 711 97 02 | www.biohofzug.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr: 9.00-12.00 Uhr

14.00-17.00 Uhr

Sa: 9.00-14.00 Uhr

Oberwil, Schweiz,
weltweit ?

Sorgenfrei zügeln,
mit dem Umzugs-
service von
Weber-Vonesch,
Zug

Hilfsbereitschaft und Kunden-
freundlichkeit sind die Merkmale
unsere Umzüge. Ob beim Umzug
in der Stadt, oder nach irgendwo
in der Welt, wir und die Leute un-
serer Partnerfirmen im Ausland
sprechen Ihre Sprache. Rufen Sie
uns an !

Weber-Vonesch Transport AG
Tel. 041 747 44 44, www.mover.ch

weber-vonesch



toppharm

Kolin Apotheke

**ganzheitliche
Beratung**



Stephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch

Vom jungen Dichter aus Oberwil

Kurz vor Weihnachten gab es in der Neuen Zuger Zeitung auch Erfreuliches zu lesen. Die Rede ist vom «Klub der jungen Dichter», ein Schreibwettbewerb für Schülerinnen und Schüler, der seit Jahren von der Neuen Luzerner Zeitung und ihren Regionalausgaben in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern organisiert wird.

Die Zentralschweizer Schülerinnen und Schüler waren 2014 fleissig und reichten zu den Themen «Tagebuch» oder «Mathiprüfung» 5145 Geschichten ein. Und aus all diesen Geschichten gingen drei Sieger hervor und einer davon war ein Oberwiler: Lukas Gehrig! Er gewann in der Kategorie 5. und 6. Klasse viel Ehre und ein iPad dazu. Darauf darf man ruhig etwas stolz sein; und das ist er auch, der Lukas, der die 6. Klasse bei Herr Klausener hier im Dorf besucht.

Ich treffe ihn an einem Samstagmorgen bei sich zu Hause. Das Zimmer ist per-

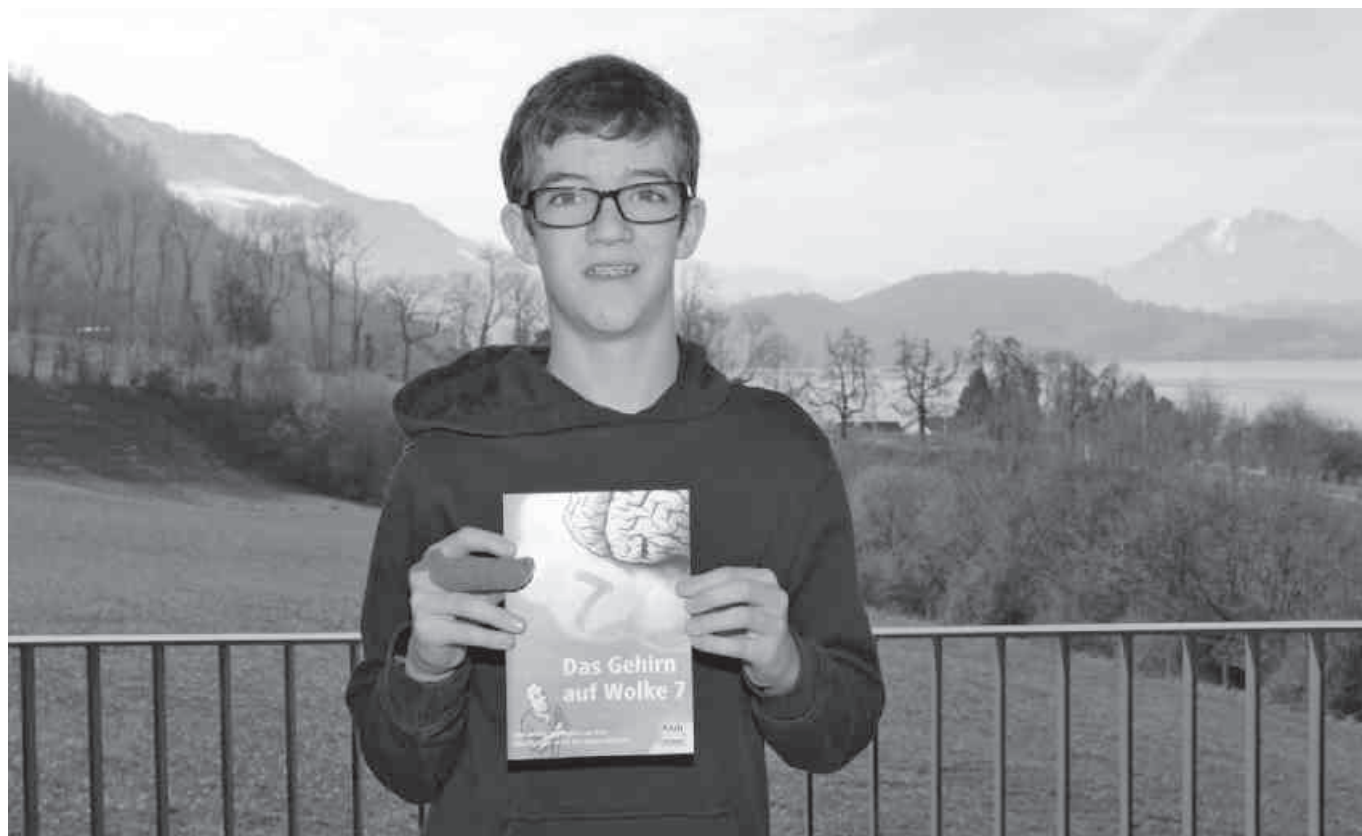
fekt aufgeräumt, dies sei aber nicht immer so, und das Büchergestell gefüllt mit Fantasy-Romanen, seiner Lieblingslektüre. Fantasie kommt immer wieder vor in unserem Gespräch. Lukas liest gerne, weil er sich dabei Bilder des Gelesenen machen kann, das sei spannender als ein Film. So verwundert es nicht, dass er im Laufe der letzten Jahre auch Freude am Schreiben entwickelt hat. Es sind noch nicht die grossen Romane, die seiner Feder entspringen, sondern kleine Geschichten, die Erlebtes und Fiktives mischen oder ihre Handlung auch ganz aus der Welt der Fantasie holen.

Kleine Geschichten können auch feine Geschichten sein, dies bewies er mit seiner Erzählung «Gute Freunde», die er zum Thema «Tagebuch» bei der Neuen Luzerner Zeitung eingereicht hat. Das war im Oktober des letzten Jahres. Geschrieben hat er die Geschichte in den Herbstferien und er hat dabei Gelesenes verarbeitet, das von

den dunklen Zeiten des Zweiten Weltkriegs, vom Schicksal jüdischer Familien erzählt. Klaus Kordons «Julians Bruder» erwähnt er, während er mir vom Entstehungsprozess seiner Geschichte berichtet.

Lukas stellt seinen Grossvater ins Zentrum, wobei dessen reale Biografie nichts mit der des Grossvaters der Geschichte zu tun hat. «Warum denn gerade der Grossvater?», will ich wissen. «Weil ich ihn gerne habe, weil man mit den Grosseltern immer schöne Sachen machen kann», erklärt er mir und beschreibt, wie er seinen Grossvater in Deutschland besucht oder wie er auch regelmässig mit ihm telefoniert. Und so erstaunt es auch nicht, dass in Lukas' Geschichte der Grossvater am Schluss die Hände seines Enkels fürsorglich in seine schliesst. Aber lesen Sie selbst auf der nächsten Seite!

*Alex Kobel
Text/Foto*



Lukas Gehrig und das Buch, in dem seine Geschichte abgedruckt ist

CHRISTIAN SEEBERGER

www.christian-seeberger.ch

Systemische Beratung

Somatic Experiencing

ALLES, WAS MAN GERNE TRINKT!

WEIN- & GETRÄNKEMARKT
INDUSTRIESTRASSE 47, ZUG
LINDENGASSE 1, UNTERÄGERI
WWW.GETRAENKEZUG.CH



WEBER-VONESCH



entspannt, intuitiv und kreativ
die eigene Lebendigkeit befreien.

Lassen Sie sich inspirieren. Verschiedene **Workshops**
mit Körperarbeit, Meditation, Entspannung, Bewegung,
Tanz sowie künstlerischen und kreativen Methoden.



Am Dienstag- und Donnerstagabend in Oberwil bei Zug.
Rico Huder & Rohel Fuchs · www.rico-huder.ch · 076 331 56 15
Coaching, Therapie, Workshops. Wir freuen uns auf Sie.



Fabian Cancellara

Quickline Kombi-Pakete

Internet, Festnetz- und Mobil-Telefonie sowie HDTV.

Die attraktive Produktpalette aus einer Hand von Ihrem
lokalen Kabelnetz.



Meine Entscheidung
quickline.ch

QUICKLINE



WWZ Telekom AG

...wo sich die
Oberwiler auf dem
Laufenden halten...

BALMER im Citypark.

Balmer Citypark
Rigistrasse 3
6300 Zug
Tel. 041 726 97 97
citypark@buchhaus.ch

Balmer Zugerland
Hinterbergstrasse 40
6312 Steinhausen
Tel. 041 740 58 77
zugerland@buchhaus.ch

**BALMER
BUCHHAUS.CH**

speck|schreinerei

küche + wohnen



6317 oberwil-zug | telefon 041 711 08 37
6319 allenwinden | telefon 041 710 52 22
www.speck-schreinerei.ch



Gute Freunde

Eine Erzählung von Lukas Gehrig

Das Tagebuch, das ich im Keller gefunden hatte, lag jetzt auf unserem Küchentisch, mein Vater schwieg. Dann nahm er es in die Hände, blätterte kurz darin und fragte: «Die gemalten Bilder, hast du sie dir angesehen?» «Ja, sie sind richtig schön!», antwortete ich. «Ist das das Tagebuch von einem Künstler oder so?», wollte ich wissen und dachte an die schönen Zeichnungen in dem Tagebuch. Mir war auch aufgefallen, dass zu Beginn noch viel Text zu lesen war, doch je weiter das Tagebuch fortschritt, desto mehr nahm die Textmenge ab. Gegen Ende kommt man fast meinen, der Verfasser habe Angst vor etwas gehabt.

Immer öfter ging es um Freunde, die nicht mehr da waren. Ihre Namen jedoch waren alle immer mit Grossbuchstaben abgekürzt. «Komisch», sagte ich zu meinem Vater, «es steht kein Name drin, wem das Buch gehört. Es scheint so, als wäre die erste Seite herausgerissen worden!» «Soweit ich mich erinnere, hat dein Opa die Seite damals entfernt.», sagte Vater. «Opa? Dann ist es sein Tagebuch? Wusstest du, dass er so toll malt?», fragte ich aufgeregt. «Wie wäre es, wenn du ihn selber fragst?», meinte mein Vater. «Er ist oben in seiner Wohnung!»

Wie immer freute sich mein Opa, mich zu sehen, und er bat mich, neben ihm auf dem gemütlichen Sofa, das bestimmt schon 100 Jahre alt war, Platz zu nehmen. Ich hielt Opa das Tagebuch hin, und er sagte leise: «Oh, du hast Samuels Tagebuch gefunden.» «Samuel?», wiederholte ich. «Ja, Samuel Rosenberg. Er war damals in Berlin mein bester Freund, als wir noch Schüler waren.» «Und deswegen hat er dir sein Tagebuch geschenkt?», wollte ich wissen. «Er hat es mir gegeben, bevor er verschwand.» Verschwand? Das wurde ja immer merkwürdiger.

Opa erklärte: «Damals, als Samuel und ich in der 9. Klasse waren, herrschten die Nationalsozialisten in Deutschland. Von Adolf Hitler hast du doch schon gehört, oder?» Ich nickte und dachte an die schreck-

lichen Dinge, die wir im Geschichtsunterricht besprochen hatten. Jetzt verstand ich: «Dein Freund Samuel war Jude, stimmts?»

«Ja», sagte mein Opa, «sein Vater war sogar Rabbiner in der Synagoge in unserer Strasse. Zumindest so lange, bis diese Verbrecher die Synagoge anzündeten und Samuels Vater verhafteten.» «Und Samuel?» Opa seufzte. «Samuel träumte davon, nach der Schule an die Kunsthochschule zu gehen. Er wollte Künstler werden. Du hast vielleicht gesehen, wie begabt er war!», Opa deutete auf das Tagebuch. Ich nickte. «Malen war seine Welt, aber der Krieg hat alles zerstört. Samuel durfte nicht mehr zur Schule gehen.»

«Und dann?» – «Wir trafen uns heimlich in einem Geheimversteck, aber es wurde für uns beide immer gefährlicher. Bei unserem letzten Treffen gab er mir das Buch. Er wollte, dass ich mich immer an ihn erinnerte und seine Bilder überlebten, falls er nicht mehr wiederkäme. Ich habe dann die Seite mit seinem Namen herausgetrennt, um ihn und mich zu schützen», schloss mein Opa. Ich schwieg und traute mich dann doch zu fragen: «Was wurde aus deinem Freund?» «Ich habe ihn nie wieder gesehen», sagte Opa. «Seine Mutter, seine beiden Schwestern und er verschwanden einige Tage nach unserem letzten Treffen. Niemand hatte etwas gesehen. Aber ich hoffe immer noch jeden Tag, dass es ihnen gelungen ist unterzutauchen, bevor die Nazis sie verhaften konnten.»

Ich nahm Opas Hand und hielt sie ganz fest. «Das Einzige, was mir geblieben ist, ist dieses Tagebuch hier und die Erinnerung an den besten Freund, den man sich nur wünschen konnte», schloss mein Opa und nahm meine Hände in seine.

© «Klub der jungen Dichter»
Neue Luzerner Zeitung

kalt
print+online



Wir gestalten ...

Wir publizieren ...

Wir drucken ...

Wir spedieren ...

Kalt Medien AG
Grienbachstrasse 11, CH-6301 Zug, kalt.ch



gärtner
bösch & hürlimann

artherstrasse 3
6318 walchwil
telefon/fax 041 758 19 70
www.boeschhuerlimann.ch

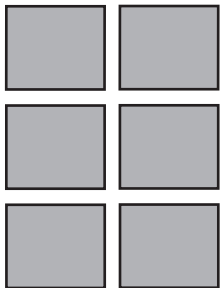
„Die besondere Art,
Zuger Edelbrände zu geniessen.“

Heiner's
Destillate

Heiner's Destillate GmbH
Thomas & Cordula Heiner Mobil +41 79 915 06 13
Fuchsloch 18 info@heiners-destillate.ch
CH-6317 Oberwil bei Zug www.heiners-destillate.ch

**Schärbe
bringid Glück -
und mier die
neue Fänschter...**



KEISER  FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88

 **Zuger Kantonalbank**

Unsere Unterstützung verdient,
wer Zug voran bringt.

Lebensraum Zug: ein Anliegen der Zuger Kantonalbank.

www.zugerkb.ch

Wir begleiten Sie im Leben.


aeschbach
CHOCOLATIER

Aeschbach Chocolatier AG
mit ChocoLaden und
ChocoCafé in Root
sowie Läden in Zug, Steinhausen
und Zürich

Genuss erleben.
www.aeschbach-chocolatier.ch

Streethockey-WM – so präsentiert sich Zug als weltoffen und modern

Am 19. Juni 2015 werden die Streethockey-Weltmeisterschaften in Zug eröffnet. Während die Schweizer Nationalmannschaft unter Coach Tibor Kapanek (er ist auch Trainer der Oberwiler Rebels) von der ersten Medaille träumt, bereitet OK-Präsident Maurus Schönenberger ein Volksfest für Zug respektive die ganze Zentralschweiz vor. Die Streethockey-WM soll Stadt und Kanton als weltoffen und modern präsentieren.

Der internationale Streethockey-Verband sprach sich im Januar 2011 für die WM 2015 in Zug (19. bis 28. Juni) aus. Hong Kong und Deutschland hatten das Nachsehen. Und knapp vier Monate vor den ersten Weltmeisterschaften stellt OK-Präsident Maurus Schönenberger fest: «Es ist praktisch alles vorbereitet zu einem grossen Fest.» Davon konnte sich auch Christoph Curchod, Präsident der Swiss Streethockey Association (SSHA), überzeugen. Er freut sich jedenfalls auf die WM 2015. «In meiner Funktion als Technischer Direktor der International Street- & Ballhockey Federation habe ich Einblick in die Vorbereitung und Durchführung vieler Weltmeisterschaften gehabt. Ich kann mich an keine erinnern, an der die Unterstützung seitens der Politik so gross war wie in Zug.»

Plattform für Amateursport

Für OK-Präsident Maurus Schönenberger ist es sehr wichtig, dass sich während dieser Juni-Woche in Zug Sport und Bevölkerung immer und überall begegnen können. Der Oberwiler betont: «Alle Bevölkerungsschichten aus der ganzen Zentralschweiz sollen in der Bossard Arena sowie auf dem grossen Arena-Platz auf ihre Kosten kommen und zusammen mit allen Nationen diese Weltmeisterschaften geniessen können.»

Es werden rund 15 Herren-Teams, darunter die Topnationen Tschechien, Slowakei, Kanada und USA, sowie sieben Damen-Mannschaften um die Medaillen kämpfen. Für Natitrainer Tibor Ka-



panek wäre die Qualifikation für die Halbfinals ein Höhepunkt. Dank der grosszügigen Unterstützung der Sponsoren geniessen zum Beispiel alle Besucher der Spiele Gratis Eintritt. Zug soll sich der Schweiz, ja der ganzen Welt von der besten Seite präsentieren können. Die Weltmeisterschaften bieten im internationalen Blickfeld dafür eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit.

Goodwill von Kanton und Stadt

Der grosse Goodwill von Kanton und Stadt waren für die Organisatoren denn auch von sehr grosser Bedeutung. Bereits im frühesten Planungsstadium signalisierten die Behörden ihre Unterstützung. Und man zeigte sich dabei nicht kleinlich. Dennoch: Auch im internationalen Zug und trotz besten Beziehungen von OK-Präsident Maurus Schönenberger liegt das Geld selbst im reichsten Kanton nicht auf der Strasse. Schon gar nicht für eine Randsportart wie das Streethockey. Andererseits war dies mitunter der grosse Trumpf für die Organisatoren – so auch bei Hauptsponsor Sika. Etwas für den Amateursport am Firmensitz in Zug zu tun, war für sie ein ganz wichtiger Grund einzusteigen.

Pegasus und Beatrice Egli

Für weitere Beachtung sollen nicht zuletzt auch einige Top Acts auf dem Arena-Platz sorgen. Für das «Coming Together» steht deshalb der Vorplatz der Bossard Arena zur Verfügung. Neben Verpflegungszelten wird auch eine Musikbühne errichtet, auf der einige Schweizer Topstars wie Pegasus (sind an der Eröffnung dabei), Beatrice Egli oder Lo und Leduc auftreten. Für Event-Manager Harri Kunz ist wichtig, «dass sich Zuschauer und Spieler aus den über 20 Nationen begegnen können».

*Freddy Trütsch, Kommunikationschef
Streethockey-WM Zug*



Noch sind es Meitli und Buebe, die in der Halle turnen!

Seit mehr als 180 Jahren existiert der Schweizerische Turnverband. Und so verwundert es nicht, dass es auch in Zug eine kantonale Sektion gibt. Fasst man den Fokus noch enger, so findet man selbst in Oberwil Überreste der nationalen Turnbewegung – die Meitli- und Bueberiege.

Seit Jahrzehnten sorgen diese zwei Riegen dafür, dass die Oberwiler Jugend vor Ort eine Möglichkeit zur sportlichen Ertüchtigung erhält. Dass dem so ist, ist aber nicht selbstverständlich; denn wenn niemand hinsteht und Verantwortung übernimmt, dann bewegt sich nicht viel auf dieser Welt.

Von den Meitlis ...

Es ist Dienstag kurz vor fünf. Vor der Turnhalle stehen ein paar Mütter und schauen in die Tiefe, wo unter der Leitung von Barbara Hürlimann die Mädchen und Knaben im Kindergartenalter von Ring zu Ring hüpfen und sich dabei sichtlich amüsieren. Im Foyer der Halle

hat sich bereits eine rechte Schar Meitli versammelt, die es kaum erwarten können, endlich turnen zu dürfen.

Punkt fünf schwirren die Kleinen aus der Halle und die Grossen nehmen diese in Beschlag. Bevor Sandra Schmid die Halle betritt, trägt sie sich in der Belegungskontrolle ein – Ordnung muss sein, denn Hallenzeit ist ein kostbar Gut und in irgendeiner Amtsstube in der Stadt werden diese Daten sicher zu einer imposanten Statistik verarbeitet. Wenn die Statistik sauber geführt wird, dann liesse sich nachrechnen, wie oft sie schon in dieser Halle stand. Und auch schon in der Halle, an die sich viele gar nicht mehr erinnern können. Es werden weit mehr als tausend Male sein. Sandra ging schon während der Primarschule in die Meitliriege, blieb ihr über neun Jahre als Hilfsleiterin treu und übernahm dann vor einundzwanzig Jahren die Leitung der Riege und hat jetzt das Gefühl, dass es an der Zeit wäre aufzuhören. Doch dazu später.

Alle Meitli sitzen im Kreis und Helen Bauer, die seit Jahren mit Sandra zusammen die Riege leitet, erklärt, was in den kommenden 75 Minuten passieren wird. Schnell ist es vorbei mit der Ruhe und 25 aufgedrehte Meitli sorgen für Betrieb in der Halle – und zwar richtig! Die Mädchen rennen in der Halle hin- und her, holen möglichst viele Bündel, sie werfen Basketbälle weit durch die Luft und wenden sich dann ihrem Lieblingsspiel hin – Völkerball in allen Variationen; diesmal in Form eines Mattenvölks, dessen Ablauf für den ungeübten Zuschauer nicht allzu leicht verständlich ist. Aber es macht sichtlich Spass, die Mädchen sind mit Eifer dabei. Dies ist ja auch der Sinn der Meitliriege: Sport treiben und Spass dabei haben. Und es wäre jammerschade, wenn ab den Sommerferien die Halle leer bliebe am Dienstag um Viertel nach fünf. Aber so wird es kommen, wenn sich niemand bereit erklärt, die Nachfolge von Sandra und Helen zu übernehmen. Ideal wären zwei Frauen, die sich gegenseitig unter-



stützen könnten. Mit Fabienne, Pascale und Elie stünden ihnen auch drei Helferinnen zur Seite, die sich in der Halle bestens auskennen. Und Sandra würde sicher auch etwas Starthilfe leisten. Sogar ein bescheidenes Entgelt könnte der Verein bezahlen. Etwas viel Möglichkeitsform, werden Sie denken. Genau, fassen Sie sich also ein Herz und sorgen sie dafür, dass die Meitliriege auch im kommenden Schuljahr aktiv ist. Dienstags jeweils um 17.15 Uhr – gehen Sie hin, schauen Sie zu, machen Sie mit. Sandra Schmid wird sich freuen.

... und den Buebe

Die Freude ist auch am Mittwoch um sechs gross. Vor der Halle warten ein paar Jungs schon ganz ungeduldig auf Nicolas Straub, der seit den letzten Sommerferien die Bueberiege leitet. Und er wird es auf künftig tun, dies gleich vornweg. Er war quasi ein Retter in der Not, als Peter Marty nach vielen Jahren der Bueberiege definitiv den Rücken kehrte.

Es sind etwa 15 Knaben, die regelmässig erscheinen und etwas für ihre Fitness tun. Auch hier geht es wild zu und her, doch ein in die Halle geworfener Ball führt sehr schnell zu konzentrierter Beschäftigung, so einfach geht das. Nach dem Einlaufen wird Krebsfussball gespielt, dann an den Langbänken etwas für die Kraft getan, bevor mit ein paar Übungen das Unihockeyspiel, eine der Lieblingsbeschäftigung der Buebe neben Fussball, eingeleitet wird. Auch hier, wie bei den Mädchen, merkt man, dass die Kinder gerne kommen, dass sie mit viel Eifer dabei sind.

Aber eben, es braucht jemanden, der hinsteht, Ideen liefert, Regeln aufstellt, kleine Streitereien schlichtet und einen Teil seiner Freizeit für die Jugend von Oberwil zur Verfügung stellt. Denken Sie doch mal darüber nach!

*Alex Kobel
Text/Fotos*



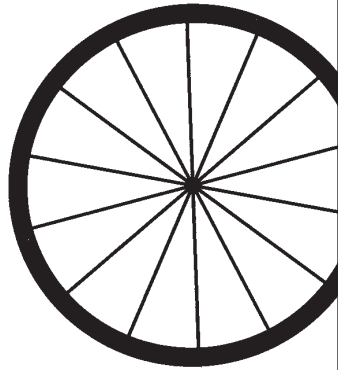
Kontakt

Sandra Schmid
Tel. 041 711 04 77
sandra.schmid@datazug.ch



**Veloservice
Reparaturen
056 668 11 90**

Werner Hofstetter
Grossäckerstrasse 8
5644 Auw



**WIR BAUEN
DIE ZUKUNFT.
SEIT 1759.**

. . . Oberwil . . .



Zunft Haus Kreuz
Essen & Trinken

LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6304 Zug | Tel. 041 729 19 19
info@landisbau.ch | www.landisbau.ch



Physiotherapie Tellenmatt

Tellenmattstrasse 38
6317 Oberwil
041/710 24 40
www.physiotellenmatt.ch

NEU!

Med. Trainingstherapie
Lymphdrainage
Manualtherapie
Massagen
Funktionelle Osteopathie
Craniosacraltherapie
CMD
Pilates
Rehabilitation nach Unfall oder OPs

...Wir helfen Ihnen gerne wieder auf die Beine...

Heike Disch & Team

Jubeljahre

Er reiste nach Paris, Rotterdam und durch die halbe Schweiz, um die Legenden der Schweizer Tennisgeschichte zu interviewen – Marco Keller, Journalist, Buchautor und einstiger US-College-Spieler.

Mit «Jubeljahre – Die goldene Ära des Schweizer Tennis» hat sich Marco Keller einen Traum verwirklicht. Zusammen mit Simon Graf entstand ein liebevoll gestaltetes Buch. Sie haben mit allen Beteiligten persönlich gesprochen und die Emotionen mit spektakulären Fotos verstärkt. «Das Buch ist nicht nur für Sportfans, sondern gibt einen guten Überblick über die letzten 30 Jahre der Schweizer Tennis-Geschichte und ist das Gegenteil einer staubtrockenen Chronik» zitierte die Basler Zeitung.

Von der Idee, bis das Buch in den Laden kam, dauerte es zwei Jahre. Vor allem die letzten acht Monate waren sehr intensiv. Das Buch wurde gleichzeitig in Deutsch, Französisch und Englisch herausgebracht. Bewundernswert ist nicht nur, dass es im Eigenverlag entstand, sondern auch, weil es in der sonst so raren Freizeit von beiden geschrieben wurde.

Auf Tuchfühlung mit Roger Federer

Doch wie schafft man es, dass Roger Federer sich Zeit nimmt und einfach so

ein Interview gibt? Marco Keller ist schon viele Jahre als Sportjournalist tätig und hat zu weiteren Tennisgrössen ein enges Vertrauensverhältnis. Dank seines Fachwissens ist er hauptsächlich beruflich an sehr vielen internationalen Turnieren dabei und konnte so ein Vertrauensverhältnis aufbauen. In der Branche ist er mittlerweile etabliert und innerhalb der Tennisfamilie kennt man sich.

Weltweit spielen 60 Millionen Menschen Tennis

«Tennis ist eine der attraktivsten Ballsportarten überhaupt. Jede Situation ist anders. Es geht um Technik, Taktik, physisches und mentales Können. Auch der Umgang mit den Witterungsverhältnissen ist nicht immer einfach. Tennis können alle ab fünf Jahren bis etwa 95 Jahren spielen, sofern sie sich noch fit fühlen» schwärmt Keller, der nebenbei als Präsident der Regionalvereinigung Zug Tennis amtierte und früher noch Junioren trainierte.

Sowohl beruflich wie auch privat dreht sich nicht immer alles um Tennis. So berichtet er als Journalist regelmässig auch über Fussball und Eishockey. Und war an sieben olympischen Spielen am Stück verantwortlich für 15 Personen seines Arbeitgebers. Meistens geht es dabei sehr stressig zu und her. Zum Beispiel ist um

22.30 Uhr ein Spiel zu Ende und eine Viertelstunde später ist bereits Redaktionsschluss. Doch dank den modernen Kommunikationsmitteln lässt sich das relativ gut meistern. Obschon er beruflich sehr viel unterwegs ist, liebt er auch privat das Reisen, betätigt sich selber noch sportlich, geniesst das Zusammensein mit Freunden und nicht zuletzt seit gut zwei Jahren wirbelt sein kleines Patenmädchen sein Leben so richtig auf.

Silvia Schriber

Fotos: Marco Keller

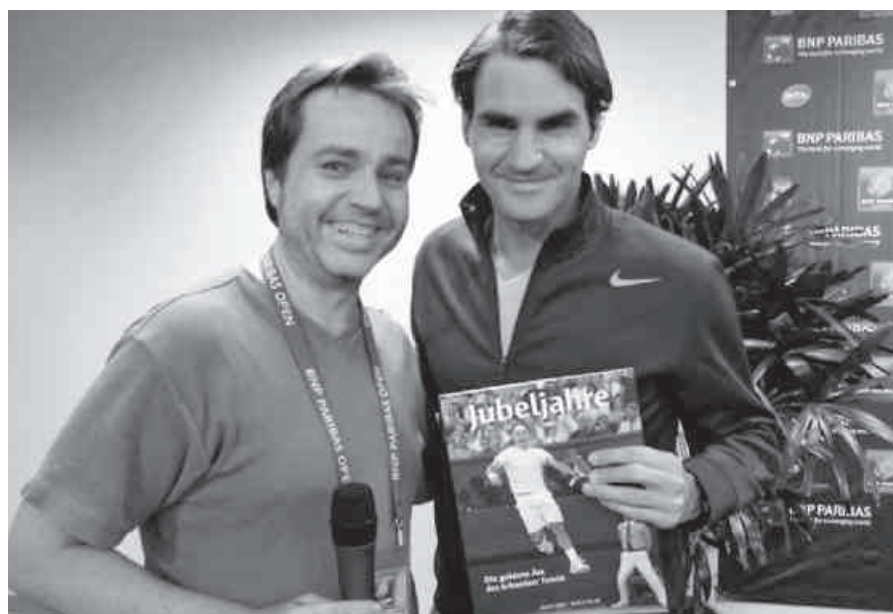


Marco Keller

Jahrgang 1970, wuchs in der Leimatt auf, wo er heute noch wohnt. Nach der Matura in Zug studierte er zuerst Rechtswissenschaften in Zürich. Nach einem einmonatigen Praktikum zuerst bei der Neuen Zuger Zeitung wechselte er relativ bald zum Journalismus und absolvierte parallel die Dolmetscherschule. Er berichtete von rund 40 Grand-Slam-Turnieren und zahlreichen Events im In- und Ausland und wirkte als Co-Präsident der Internationalen Vereinigung für Tennisjournalisten.

Hinweis

Bestellung «Jubeljahre» zum Vorzugspreis von Fr. 30.– anstatt Fr. 39.– mit dem Vermerk «dorfztytig» an: Marco Keller, Leimatt B 6317 Oberwil oder per E-Mail marcojuergkeller@gmail.com



Marco Keller mit Roger Federer



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug
Tel. 041 761 22 23
info@metallbau-weber.ch



FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN

6300 ZUG, ERLLENSTRASSE 12, TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

MEDPRAXIS



Medizinische Massagen – Schmerztherapie
Ernährungsberatung (TCM)

MEDPRAXIS GmbH
Baarerstrasse 59, 6300 Zug
Telefon 041 710 80 10
info@medpraxis.ch, www.medpraxis.ch



variantikum

wohnen und schenken baarerstrasse 25 - zug - tel. 041 710 22 38



Ivan

welcome
since 1996



Lukas

Ihr lokaler 2-Rad Partner

MTB / ROAD / CITY / REPARATUREN

baarerstrasse 43 / 6300 zug / 041 720 43 43 / welcomeports.ch

C O I F F U R E

RÜTTIMANN

Tellenmattstrasse 55, 6317 Oberwil, Telefon 041 711 13 68



KINESIOLOGIE

bringt meine Energie zum Fliesen

FRÄNZI LANDOLT

Tel. 079 414 88 79 | fraenzi.landolt@kinesiologiezug.ch
www.kinesiologiezug.ch

Wer klug, der kauft in Zug – oder sonstwo in der Schweiz

Die Nationalbank schockiert, der Bundesrat scheint machtlos, die Wirtschaft fordert. Frage: Was machen wir Konsumentinnen und Konsumenten? Antwort: Wir können vermehrt im Volg Oberwil einkaufen.

Bereits der Entscheid der Nationalbank vor drei Jahren, mittels milliarden-schweren Interventionen den Frankenkurs gegenüber dem Euro zu stabilisieren, zeigte, wie stark die Schweiz von den Verhältnissen um unser Land herum abhängig ist. Noch stärker offenbart sich das nun, nachdem die Nationalbank Mitte Januar entschieden hat, den Mindestkurs von Fr. 1.20 zum Euro nicht mehr zu stützen. Ja, der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz der letzten Jahrzehnte gründet massgeblich darauf, dass wir gute Produkte exportieren, und dass wir qualifizierte Arbeitnehmende, wo sie sonst fehlen würden, einwandern lassen.

Erfolgsprinzip erschüttert

Dieses Erfolgsprinzip der Schweiz wurde nun innerhalb eines Jahres in zweifacher Hinsicht erschüttert: Vor einem Jahr verlangte eine knappe Mehrheit des Stimmvolks eine stärkere Steuerung der Einwanderung (Zustimmung zur Masseneinwanderungsinitiative am 9. Februar 2014). Mit einer Begrenzung der Zahl der Einwandernden nehmen wir in Kauf, dass gewisse Branchen unter Druck kommen, künftig nicht mehr dasselbe an unsere Wertschöpfung leisten können und sie im Ausland statt in der Schweiz wachsen. Mit dem Entscheid der Nationalbank und der darauffolgenden Aufwertung des Frankens werden Exporte aus der Schweiz teurer und im Ausland weniger konkurrenzfähig, was zu einer Wachstumsabschwächung und zum Teil zur Verlagerung von Produktionen und Arbeitsplätzen ins Ausland führt. Natürlich können wir in der Schweiz auch bescheidener leben, wenn wir akzeptieren, dass unsere eigenen Haushaltsbudgets in der Familie nicht mehr wachsen und dass die Ar-

beitslosenzahl steigt. Ich habe jedoch noch niemanden getroffen, welcher diese Konsequenzen einfach akzeptiert.

Hilfe von der Politik?

Obwohl der Bundesrat vom Entscheid der Nationalbank ebenso überrascht wurde wie wir alle, werden umgehend Massnahmen von ihm erwartet: Die einen fordern wachstumsfördernde Investitionen, die anderen Abbau von Regulierungen, um der Wirtschaft mehr Freiraum zu geben. Zuweilen wird kritisiert, dass der Bundesrat kein Rezept aus dem Ärmel zaubert, um die Schweizer Wirtschaft zu stützen. Doch warum auf den Bundesrat warten? Wir selber können etwas tun, denn wir sind Konsumentinnen und Konsumenten. Wir haben eine gewisse Macht.



Macht der Konsumierenden

Eine Wirkung des erstarkten Frankens ist, dass viele im nahen Ausland oder übers Internet einkaufen. Damit wird die Situation von Schweizer Betrieben noch verschärft. Man weiss, dass rund 10 % des gesamten Volumens des Detailhandels im Ausland eingekauft werden. Wenn wir das alles in der Schweiz einkauften, dann würde das einerseits rund 28 000 Arbeitsplätze in der Schweiz schaffen und andererseits mehr als 200 000 Tonnen CO₂ vermeiden.

Wir könnten also die Situation des Schweizer Gewerbes und Detailhandels klar verbessern. Dazu gehört auch der Einkauf im Dorfladen. «Volg ist geil»

hiess ein Werbespruch vor einiger Zeit. Zugegebenermassen etwas derb. Doch das wirkt wie ein Hilfeschrei: Bewusst wird «Volg» anstelle von «Geiz» gesetzt, um zum Ausdruck zu bringen, dass es ein kurzfristiges Denken und Handeln ist, sich vom tiefsten Preis (ins Ausland) locken zu lassen. Ein Einkaufskorb im Dorfladen mag im Moment mehr kosten als derselbe im Einkaufshaus in Konstanz. Berücksichtigen wir jedoch einerseits die Umweltkosten, welche die Fahrt nach Konstanz verursacht, andererseits die indirekten Auswirkungen, dass der Umsatz, damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Ausland statt bei uns gestärkt werden. Wer weiter denkt, kauft also in der Schweiz ein; wer klug, bei uns in Zug. Und wir im Volg Oberwil! Dies nach

dem Motto «Aus der Region – für die Region». Und einer der besten Texte von Peach Weber ist sein Loblied auf den Detailladen Volg, das er kürzlich unter dem Titel «Sparerei und ihre Folgen» publiziert hat: «Gehen Sie jeden Tag in den Volg, kaufen Sie auch sinnloses Zeug, unterstützen sie diese kulturelle Leistung. Lieber Volg, du hast einen Preis verdient!»

Matthias Michel
Foto Ueli Berger

Zum Thema:
www.in-der-Schweiz-gekauft.ch
www.peachweber.ch/kolumneA16.htm

Frühlings - Farben!

Malerei AG, Spritzwerk
Farbcenter

Bösiger

041 761 99 27
www.malerboesiger.ch

Psychiatrische Klinik Zugersee
offen und herzlich

Willkommen in «Ihrer» Cafeteria

Ein einzigartiger Seeblick, die sonnenüberflutete Terrasse, ein vielfältiges Angebot, freundliche Mitarbeiterinnen. Dies sind unsere Zutaten für Ihr gemütliches Zusammensein bei uns.

Oder ist Ihnen mehr nach interessanten Begegnungen? Wie wär's mit einem Spiel auf der hauseigenen Minigolfanlage? Kommen Sie vorbei und probieren Sie es aus!

Unsere Öffnungszeiten:
09.00 - 19.30 Uhr Montag bis Freitag
11.00 - 17.00 Uhr Samstag
11.00 - 17.00 Uhr Sonntag

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie



Café Pergola, Tel. 041 560 15 03
täglich von 9.00 – 17.00 Uhr

Beliebt bei Berufstätigen und Senioren aus der Nachbarschaft:

Preiswerte Mittagmenüs
mit Suppe, Salatbuffet und Dessert

Unsere Menüpläne finden Sie auf
www.muelimatt.ch

Tagungsräumlichkeiten, Tel. 041 560 15 15

Gerne richten wir auch Ihre Generalversammlung oder andere Veranstaltungen bis zu max. 80 Personen aus.

Wir freuen uns auf Sie!

Seniorenzentrum Mülimatt
Mülimatt 3, 6317 Oberwil b. Zug

Musik für Klarinette und Orgel

Zwei Virtuosen aus Litauen konzertieren in Oberwil.

Am Sonntag, 21. Juni, um 19 Uhr, spielen der litauische Klarinetttist Prof. Algirdas Budrys und seine Tochter, die Organistin Irena Budryte Kummer, in der kath. Pfarrkirche Bruder Klaus in Oberwil im Rahmen der 33. Internationalen Zuger Orgeltage ein abwechslungsreiches Konzert, u.a. mit Werken aus dem Baltikum.

Beide Interpreten haben an der Musikakademie in Vilnius und danach im westlichen Ausland studiert. Gemeinsam spielt das preisgekrönte und durch zahlreiche CD- wie Radio-Aufnahmen bekannte Duo neben einem Larghetto von W. A. Mozart eine Romanze des lettischen Komponisten J. Medinš, ein Adagio seines litauischen Kollegen

J. Naujalis, ferner als Reverenz an die Schweiz das Cantabile von Samuel Ducommun aus Neuchâtel.

Umrahmt werden diese Duo-Darbietungen durch virtuose Orgelwerke. So präsentiert die Solistin neben einem Präludium von Naujalis zwei Fugen des bekannten Litauer Meisters M. Konstantinas Čiurlionis, eines typischen Vertreters des Fin de Siècle (um 1900). Am Anfang und Schluss des Konzertes spielt die Organistin ein Vivaldi-Concerto in der Fassung von J. S. Bach sowie ein Präludium mit Fuge von Felix Mendelssohn. Das Konzert ist frei zugänglich (Kollekte am Ausgang).



Olivier Eisenmann

Psychiatrische Klinik Zugersee offen und herzlich

Willkommen in „Ihrer“ Gärtnerei

Unser reichhaltiges Angebot lässt keine Wünsche offen.

Wir führen für Sie ein grosses Sortiment an

- Bunte Blumensträusse
- Geranien und Balkonpflanzen
- Sommerflor
- Blumenerde
- Gemüsesetzlinge
- Gemüse

Unsere Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 09.00 – 11.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Übrige Zeit Selbstbedienung

Das Gärtnereiteam freut sich auf Ihren Besuch.

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie
Eine Institution der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf
Konkordatsklinik der Kantone Uri, Schwyz und Zug

Warum steht
hier nicht
IHR
Inserat?

Sie sehen, man würde es beachten...

Inserateverwaltung *dorfzytig*:
Hans Betschart
Telefon 041 711 69 82

ALLES FÜR IHR GARTEN

GARTENBAU

- Gartengestaltung
- Strukturierte Massnahmen, Terrassen,...
- Bauplanarbeiten
- Wasserlaufanlagen
- Terrassen- und Wäldchenanlagen
- Gartenbelüchtungen

GARTENPFLEGE

- Strassen-, Verkehrs- und Baumreihen
- Pflegen und Erhalten von Rasen und Pflanzen
- Pflege von Grünanlagen
- Winterpflege
- Pflege von Privatbläsen nach individuellen Wünschen

PFLANZENCENTER / BAUMSCHULE

- Lieferung von Pflanzen und Material
- Innen- und Aussenbeleuchtungen
- Technische Anordnungen für Pflanzenbewässerung
- Lieferung von Aussenbeleuchtung
- Pflanzen-Ärztliche Dienste



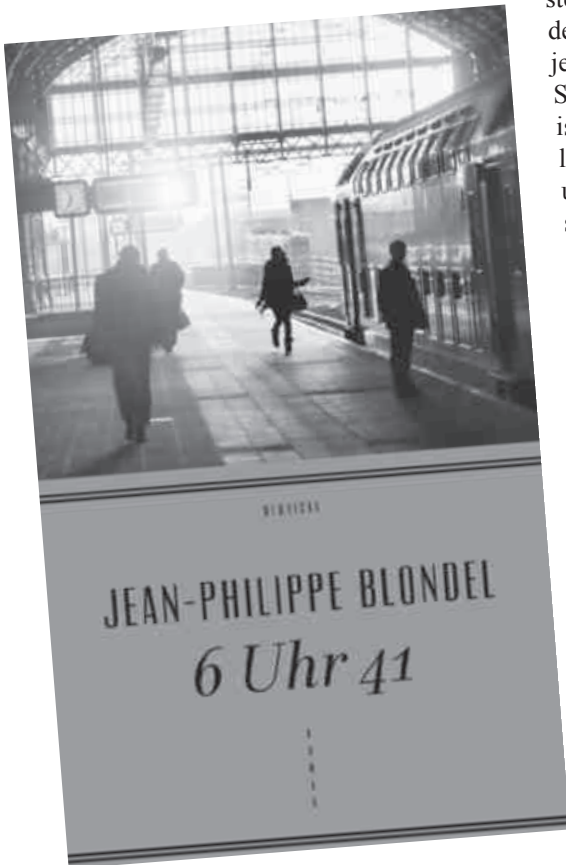
SCHREIBERBERG GEMEINDE AU
Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie
Eine Institution der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf
Konkordatsklinik der Kantone Uri, Schwyz und Zug

PFLANZENCENTER / BAUMSCHULE
Schreibersberg 10, 3052 Aarau
Tel. 041 711 69 82
www.schreibersberg.ch

6 Uhr 41

Der Buchtitel ist kurz und die Geschichte scheint auf den ersten Blick trivial. Zwei Menschen begegnen sich zufällig nach Jahren wieder. Die Zugfahrt nach Paris wird für beide eine Reise der Erinnerungen und der Selbstreflexion.

Montagsmorgen: Cécile Duffaut ist erschöpft. Das Wochenende bei ihren Eltern war alles andere als erholsam. Sie hat schlecht geschlafen, ist müde und ärgert sich über sich selbst, dass sie nicht schon am Sonntag nach Paris zurückgereist ist. Mann und Tochter haben sie hängen lassen und sie nicht begleitet. Für ihre Mutter zählt es nur als Besuch, wenn sie «en famille» kommen. Die Tochter allein genügt nicht. Jetzt sitzt sie im Zug und ärgert sich doppelt. Der Sitzplatz neben ihr ist unbesetzt, aber sie weiss nicht so recht, wie sie das finden soll.



Jean-Philippe Blondel, *6 Uhr 41*
ISBN 978-3-552-06255-9
192 Seiten, auch als eBook erhältlich

«Mal ehrlich, es ist eine komische Sache, diese körperliche Nähe im Zug. Man ist nur wenige Zentimeter von einem anderen Menschen entfernt, einer anderen Lebensgeschichte...». Während sie ihren Gedanken nachhängt, tritt ein Mann ins Abteil, steuert auf den leeren Platz zu, fragt pro forma «Entschuldigen Sie, sitzt neben Ihnen schon jemand?» und setzt sich neben sie. Just in diesem Moment erkennt sie ihn wieder: Philipp Leduc. Sie ist starr vor Schreck. Auch er hat sie sofort wiedererkannt, reagiert aber nicht. Keiner lässt sich anmerken, dass er genau weiss, wer der andere ist.

Cécile und Philippe waren vor fast dreissig Jahren für wenige Monate ein Paar und nie hätten sie damit gerechnet, sich nochmals zu begegnen. Beide schweigen. So gut sie sich einst kannten, so fremd sind sie sich nun. Verstohlen mustern sie einander. Ernüchert stellt sie fest, wie sehr er sich verändert hat: früher Strahlemann und jetzt schütteres Haar, hängende Schultern und Bierbauch. Philippe ist erstaunt, «denn früher war Cécile Duffaut eher durchschnittlich, und jetzt, man sehe und staune, ist sie eine schöne Frau, der man das Alter nicht ansieht...». Die ganze Zugfahrt über belauern sie sich, aber egal, wie ein Gespräch seinen Anfang nähme, es kann nur peinlich werden.

Der Zug fährt an und nicht nur die Reise, sondern auch die Geschichte gewinnt an Fahrt. Beide Protagonisten rühren sich keinen Millimeter und beim Lesen steigt die Spannung. Wer wird wen zuerst ansprechen, passiert überhaupt etwas? Die äussere Handlung beschränkt sich auf die Zugfahrt und das Nebeneinandersitzen, doch innerlich sind beide in Aufruhr. Cécile beschäftigt das gemeinsame Wochenende damals in London, das im Desaster endete. Sie schwor sich, dass so etwas wie mit ihm ihr nie



Foto: Jean-Luc Paillé

Autoreninfos:

Jean-Philippe Blondel wurde 1964 im französischen Troyes geboren, wo er heute auch als Autor und Englischlehrer mit seiner Familie lebt. Sein Roman «6 Uhr 41» wurde in Frankreich ein Bestseller. Auf Deutsch erschien zuletzt der Roman «Zweiundzwanzig».

wieder passieren würde. Diese Verletzungen haben sie stark gemacht, aber auch hart. Heute führt sie erfolgreich ihr eigenes Unternehmen. Philippe brachte es beruflich nur bis zum Fachverkäufer für TV-Geräte; Frau und Kind haben ihn verlassen. Ein einziger Freund ist ihm verblieben, doch der ist todkrank. Er erkennt, dass er mit seinen Mitmenschen nicht immer pfleglich umgegangen ist, vor allem nicht mit Cécile.

Blondel hat die ganze Erzählung als Gedankenstrom verfasst, abwechselnd aus dem Blickwinkel von ihr oder von ihm. So entsteht ein Gesamtbild von zwei Leben, die unverhofft wieder zusammengeführt werden. Der Roman ist ein Kammerspiel in einem Zugabteil und die Geschichte lässt einen nicht mehr los. Ist die Reise in Paris am Gare de l'Est zu Ende oder gibt es eine zweite Chance für Philippe und Cécile? Da gibt's nur eines: das Buch lesen – am besten bei einer Zugfahrt!

Monika Albrecht

Wettbewerb

In diesem Rätsel geht es um bekannte Märchen. Das Lösungswort ergibt sich aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zwölf Fragen eingesetzt werden müssen.

1. Wer sammelte im deutschen Sprachraum Kinder- und Hausmärchen?

P Otfried Preussler

A Brüder Grimm

B Heinrich Böll

2. Wie viele Märchen umfasst diese Sammlung (im Bezug auf Frage 1)?

S 289

O 89

F 189

3. Wie heisst dieses Märchen richtig?

I Schneeweisschen und Rosarot

Z Rosarot und Schneeweisschen

C Schneeweisschen und Rosenrot

4. Welcher Name ist richtig? Ums Feuer tanzend singt die Person: «Oh wie schön, dass niemand weiss, dass ich ... heiss!

U Aschenputtel

H Rumpelstilzchen

L Rapunzel

5. Welche Zahl spielt in den Märchen eine wichtige Rolle und kommt auch immer wieder vor?

Beim «Schneewittchen und den ...» beim «Wolf und ...» bei «den ... Raben»

G 1000

E 7

I 100

6. Wie heisst folgendes Märchen auch noch? Der Froschkönig oder ...

N Der eiserne Heinrich

K Brüderchen und Schwesterchen

U Hans im Glück

7. Wie heisst das Märchen, in welchem das Mädchen die Decken schütteln muss, und zwar so fest, dass es auf der Welt schneift?

K Hänsel und Gretel

P Frau Holle

J Der süsse Brei

8. Wie heisst dieses Märchen richtig? Der Teufel mit den drei ... Haaren.

A feurigen

M teuflischen

U goldenen

9. Welcher Titel ist von einem Märchen?

R Mütterchen und Väterchen

T Brüderchen und Schwesterchen

I Brüderlein und Schwesterlein

10. «Berg Sems, Berg Sems, tu dich auf!» Dieser Spruch kommt in welchem Märchen immer wieder vor?

N Berg Sems

T Simeliberg

I Semsiberg

11. In welchem Märchen spielen die langen Haare eine sehr wichtige Rolle?

N Aschenputtel

I Dornröschen

E Rapunzel

12. In welchem Märchen schlafen die Hauptfiguren die meiste Zeit?

N Rotkäppchen

R Der süsse Brei

L Dornröschen

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Senden Sie die Lösung bis zum 8. Juni 2015 an:

Redaktion dorfzytig, c/o Monika Albrecht, Leimatt B, 6317 Oberwil

VOLG-Gutscheine zu gewinnen! 2015 erhalten die Gewinner/innen einen Gutschein vom Dorfladen VOLG im Wert von 40.–. Diese Gutscheine wurden von VOLG gesponsert. Herzlichen Dank!

Auflösung Rätsel Nr. 1/15:

Das gesuchte Wort heisst: PONTRESINA. Es sind diesmal 31 richtige Antworten bei uns eingegangen.

Gewonnen hat Ursi Speck, Oberwil. Herzliche Gratulation!

gewusst, dass...

... auch der Trubikerbach gebändigt ist?



6317.ch

NOG-Vorstand

Adrian Moos, Präsident, 041 767 46 46

Thomas Heiner, 041 710 25 28

Beni Hotz, 041 710 04 72

Daniel Pfiffner, 041 710 66 36

Barbara Schaufelberger-Kronentaler,
041 711 49 92

Sandra Schmid-Bumann, 041 711 04 77

Carmen Stadler-Studer, 041 712 12 66

André Wicki, 041 710 29 28

NOG-Verkehrskommission

Stefan Hodel, Tel. 041 711 64 62

stefan.hodel-bossi@bluewin.ch

Zytigskommission

Monika Albrecht (Leitung/Administration)

Ueli Berger (Layout)

Bernadette Haas (Redaktion)

Monica-Verena Keusch (Redaktion)

Alex Kobel (Redaktion)

Silvia Schriber (Redaktion)

Impressum

«dorfzytig oberwil»

Mitteilungsblatt der Nachbarschaft

Oberwil – Gimenen (NOG)

erscheint 4mal jährlich

Auflage: 1300 Ex.

Kontakt: Monika Albrecht, Leimatt B

6317 Oberwil, Telefon 041 710 26 74

monica@datazug.ch

Inserateverwaltung: Hans Betschart

Telefon 041 711 69 82

Layout / Druck: Kalt Medien AG, Zug

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Nr. 03/2015**

8. Juni 2015

(Erscheint anfangs Juli 2015)

Agenda

was – wann – wo?

April

So 12. 10.00 Kirche: Weisser Sonntag: Erstkommunionfeier

Do 16. 15.30 PK Zugersee: Vortrag «Dissoziative Störungen».
Weitere Infos: www.pkzs.ch

Do 23. 19.30 PK Zugersee: Mehrzwecksaal: Vortrag von Andreas Hutter
«Der Abenteurer». Eintritt frei!

**Do 30. 19.30 Turnhalle Oberwil: NOG-Informationsveranstaltung
Stadtunnel / Zentrum Plus**

Mai

Mi 06. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für
Angehörige von psychisch kranken Menschen.
Weitere Infos: www.pkzs.ch

Do 07. 15.00 PK Zugersee: Vortrag «Schmerzbehandlung».
Weitere Infos: www.pkzs.ch

Fr 08. 18.00 Gourmet-Abend – nur für Frauen: Treff(punkt). Anmeldung bis 24.4.

Mi 13. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier

Do 14. Christi Himmelfahrt: Zuger Landeswallfahrt nach Einsiedeln

Di 19. 16.30 Seniorenzentrum: reformierte Andacht mit Abendmahl

Mi 20. 17.30 Maibummel der Liturgie- und Flötengruppe

So 24. 10.00 Pfingstgottesdienst (Domino-Day), mit Kirchenchor

So 31. 19.30 Kirche: Konzert des Collegium Musicum Zug

Juni

Mi 03. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für
Angehörige von psychisch kranken Menschen.
Weitere Infos: www.pkzs.ch

Do 04. 09.00 Landsgemeindeplatz: Fronleichnams-Gottesdienst

Di 09. 20.00 Kirchgemeindeversammlung

Mi 10. 13.30 Pfarreiheim: Treff(punkt), Nähen für Kinder ab 4. Klasse.
Anmeldung bis 27.5.

Mi 10. 18.30 Pfarreiheim: Treff(punkt), Nähen für Erwachsene. Anmeldung bis 27.5.

Do 11. 15.00 PK Zugersee: Vortrag «Abhängigkeit: Neurobiologie und
Psychotherapie und Motivational Interviewing bei Abhängigkeits-
erkrankungen». Weitere Infos: www.pkzs.ch

Sa 13. 16.30 Kirche: Ökumenische Chnöpflifür

So 21. 19.00 Kirche: Konzert anlässlich der 33. Internationalen Zuger Orgeltage

Mi 24. 19.30 Pfarreiheim: Taizé-Lichterfeier, bei gutem Wetter beim Lindenkreuz

Fr 26. 17.00 – 22.00 PK Zugersee: Sommerfest, Motto «Zauber des Orients».
Ab 17.00 Uhr dürfen Gross und Klein mit DJ Circa orientalische
Stimmung erleben. Für Unterhaltung und kulinarische Genüsse ist
gesorgt, Spiel und Spass garantiert.

So 28. 10.00 Kirche: Familien-Gottesdienst, mit Segnung der 6.-KlässlerInnen

Juli

Mi 01. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für
Angehörige von psychisch kranken Menschen.
Weitere Infos: www.pkzs.ch

Do 09. 15.00 PK Zugersee: Vortrag «Angststörungen».
Weitere Infos: www.pkzs.ch

Sonntags-Apéro Nach den Sonntags-Gottesdiensten Apéro oder Kaffee im Begegnungs-
raum (ausser Sommerferien)

Jass-Nachmittag für Senioren Jeden Freitag (ausser Schulferien) von 13.45 – 16.30
Uhr im Begegnungsraum